

TEXT — PETRA MOSTBACHER-DIX

LIVING IN Stuttgart –

WO MARILYN UND JAMES DEAN
SICH WOHLFÜHLEN



Auf den Hügeln ÜBER DER STADT
HAT SICH EINE FAMILIE EIN HEIM
GESCHAFFEN, in dem jeder Raum
in eine ganz eigene Welt entführt.

ESMERALDA
THE ALLIGATOR von
ZooZoo-Friends

LIVING

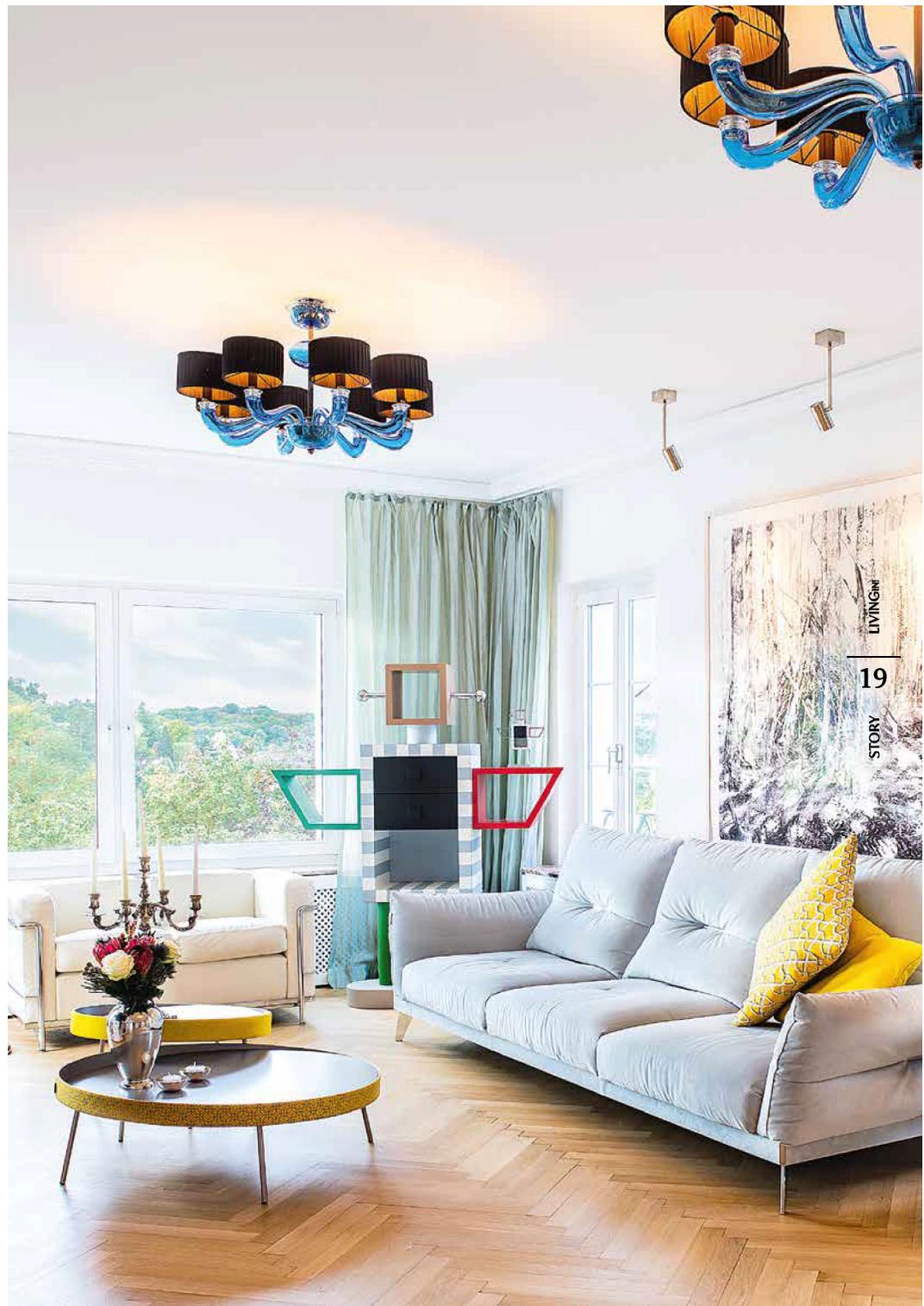
18

STORY

LIVING

19

STORY





Ein Panther schleicht sich elegant aus der Kaminecke an, im Esszimmer harren Krokodile auf Beute – an der Wand. An der Flurdecke hängt ein faszinierendes Insekt kopfüber an der Decke. Es scheint die Tapetenstrukturen zu erkunden – ornamental aneinandergereihte Kuben, die an die Welten des niederländischen Künstlers MC Escher gemahnen. Bei genauerem Hinsehen entpuppt sich das Flügeltier indes als stilvoller Brandschutzmelder. Die exotischen, fast lebensgroßen Tiere des Kultlabels ZooZoo-Friends haben hingegen metallene, farbig-samtig überzogene Körper. Reizvolle Skulpturen, die bezeugen: In diesem Haus auf den Hügeln Stuttgarts ist manches etwas anders. Die Hausherren haben nicht nur ein untrügliches Gespür für das Große und die Details, sondern auch ein Händchen dafür, wie man in jedem Zimmer eine eigene Welt erschafft.

Das ist zu spüren, kaum hat man seinen Fuß über die Haustürschwelle gesetzt. Nicht nur die beschriebene Deckentapete à la Escher macht viel her, das gilt auch für ein kleines, aber in allen Häusern gleichwohl wichtiges Örtchen. Die Besuchertoilette entführt in einen Mix aus Pop-Art und Hip-Hop, bei dem Stars sich ebenso coole wie witzige Stelldicheins mit einer Kuckucksuhr geben: Marilyn Monroe und James Dean blicken sexy von den Wänden, hinzu kommen allerlei Schriftzüge und Comic-Elemente mit persönlichem Bezug zur Familie. Das außergewöhnliche Toilettengraffiti hat der Künstler Reinald Pehla geschaffen, der auch als DJ Reg die Säle zum Kochen bringt.

Das Kontrastprogramm dazu spielt im Flur, mit einem Designklassiker in der Hauptrolle: Der „Willow Chair“ will weniger besetzt als vielmehr bewundert werden. Das Urmodell kreierte Charles Rennie Mackintosh 1902 bis 1904 für den Willow Tea Room im schottischen Glasgow, sein Rücken soll eine stilisierte Weide symbolisieren. Was bestens ins Ambiente passt, ja geradezu wie eine Brücke zwischen den Zeiten wirkt, entstand das Haus doch im Jahr 1936. Entworfen hat es ein Schüler des legendären Stuttgarter Architekten Paul Schmitthenner: Von der Straße aus kaum wahrnehmbar, auf dem zwölf Ar



WIE EINE BRÜCKE ZWISCHEN DEN ZEITEN

SONNENBERG_Stuttgart



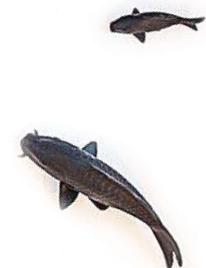
YOKO & THE BUNCHES
THE SHOAL OF KOIS
von ZooZoo-Friends



großen Grundstück etwas zurückversetzt, schmiegt es sich in die landschaftliche Schräge hinein, der Form des Hügels folgend.

„Ein Schmuckstück!“ Thomas Fink nickt anerkennend. Der Makler von E & G Private Immobilien weiß, wovon er spricht. Er kennt das Haus seit 30 Jahren, war schon damals für dessen Vermittlung zuständig, nachdem eine Erbengemeinschaft ihn darum gebeten hatte. Seitdem hat er es immer wieder begleitet, als es die Besitzer wechselte, hat miterlebt, wie diese es gestalteten und zu ihrem persönlichen Heim machten. Die Raumaufteilung hätten schon die Vorbesitzer besorgt, erzählt er, und fährt schmunzelnd fort: „Aber dieses besondere Örtchen mit den Graffiti-malereien, das kam neu dazu.“ Kein ganz einfaches Unterfangen wegen der Anschlüsse, wie der Hausherr, ein Stuttgarter Rechtsanwalt, bestätigt. Umso glücklicher ist dieser nun, dass ein kleiner Kunstraum daraus geworden ist.

Überhaupt durchzieht Kunst das Haus auf allen Ebenen. Da trifft man auf Max Ackermanns „Überbrückte Kontinente“, die „Kathedrale“ von Günther Uecker, mehrere surreale Szenen von Francis Marshall und David Gersteins „Family Car“. Das humorvolle, quietschrote Stahlblechobjekt scheint die Räume der beiden Kinder im obersten Stockwerk quasi zu verbinden.





Damit die Kleinen vor Treppenunfällen geschützt sind, haben sich die Eltern außerdem etwas Besonderes ausgedacht: Sie ließen hinter dem Treppenlauf eine bruchssichere Klarglasscheibe anbringen. *„Die Geländer sind für die Kinder viel zu niedrig“*, betont die Mutter, eine Eventmanagerin. *„Wir wollten aber die Transparenz des Stockwerks nicht zerstören und den hellen Aufgang durch eine Sicherung aus Holz verdunkeln. So kamen wir auf diese Idee.“* Apropos Kinderzimmer: Wer die Kemenaten der Kleinen betritt, fühlt sich in die Fantasien der eigenen Kindheit zurückversetzt: Raketen und Planeten an der

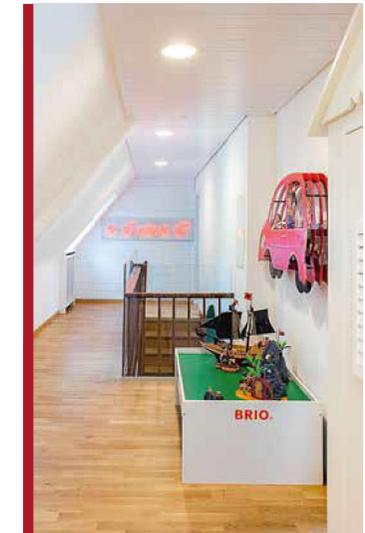
KUSCHELTIER
ODELL OCTOPUS
von Jellycat

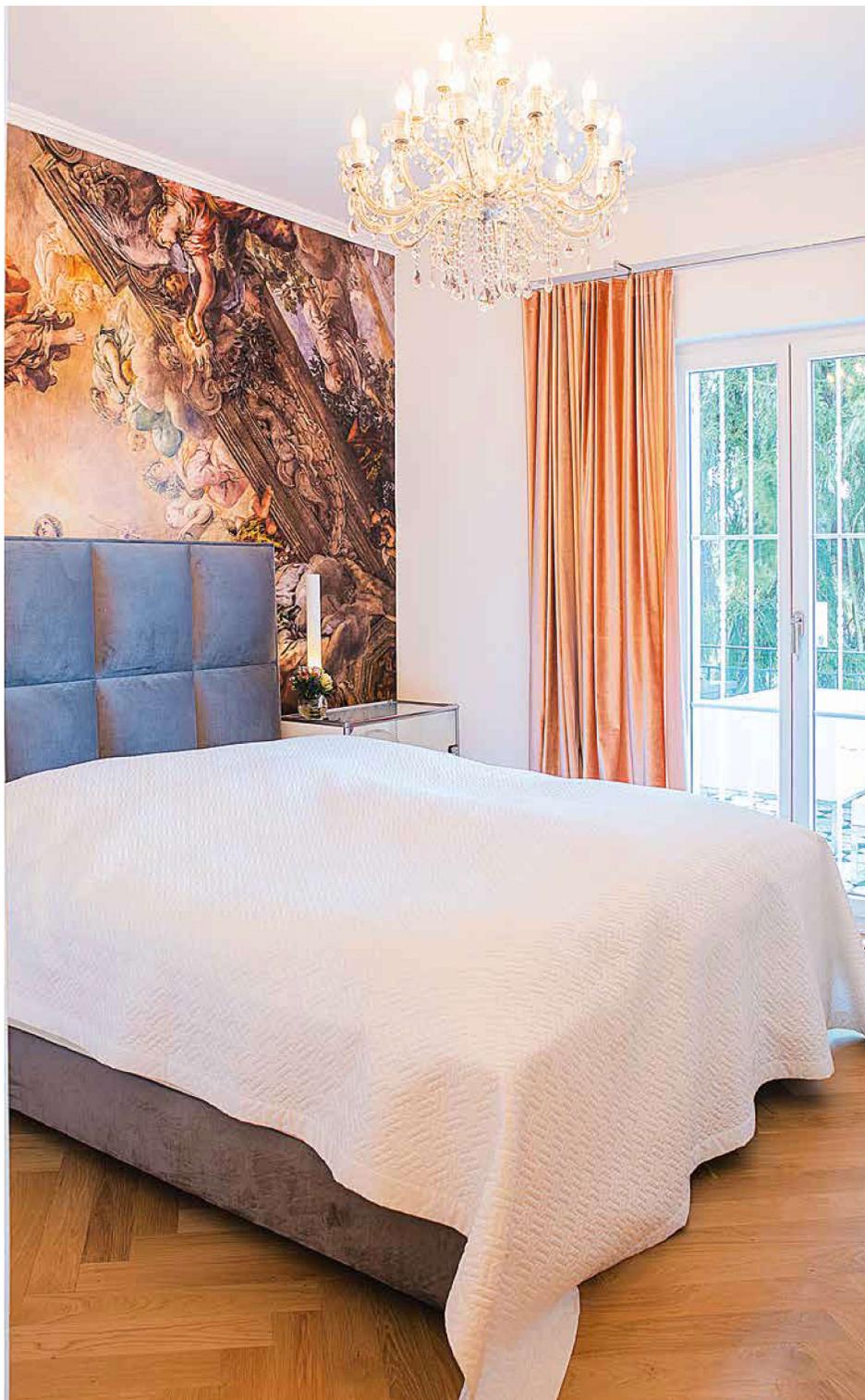


Wand, Betten mit Piraten- und Märchenästhetik, Kaufmannsläden, Autogalerie, Playmobilparaden ... Ein begehbarer Kleiderschrank sorgt dafür, dass in dieser Kinderwelt keine Kleiderberge das Spiel stören.

Stauraum, das so leidige Thema vieler Haushalte, gibt es reichlich: In allen Schlafzimmern – und wo es sonst in Gängen oder Nischen möglich war – ließen die Vorbesitzer Einbauschränke nach Maß fertigen. *„Das ist eine wunderbare Alternative, Platz zu sparen, nichts steht im Weg herum“*, schwärmt der Hausherr und genießt den Umstand, dass er und seine Frau im Schafzimmer und in den Kinderzimmern ihre Gestaltungspläne nicht durch Schränke bestimmen lassen mussten: Die sind in

ES SIND DIE
LIEBEVOLLEN
DETAILS, die die
Räume zu etwas
Besonderem
machen.





»Licht ist so wichtig. Mit ihm kann man wunderbare Atmosphären zaubern.«



jeweils angrenzenden Zimmern untergebracht. Im Schlafgemach blieb Raum für eine kreative Gestaltung: So prangt auf einer Wand ein barockes Fresko mit Himmelszenen. Freilich ist es keine Wandmalerei, sondern eine Tapete.

Im Bad geht dunkle Steingussoptik, etwa bei der barrierefreien Dusche, eine reizvolle Liaison mit hellen Fliesen und zeitlos schlichten Armaturen ein. Ebenfalls ein „optimal gelöstes“ Relikt der Vorgänger ist die Küche. Weiß ist sie, die Schränke reichen bis zur Decke, eingefasst mit kassettierten Glastüren. Von der Arbeitsfläche und vom Spülbecken aus, gleichfalls in Steingussoptik, kann man beim Leckereien-Schnippeln in den Vorgarten blicken. An der kleinen Theke gegenüber ist Platz zum Frühstück, wenn es schnell gehen muss. Ist mehr Zeit, wird im Esszimmer jenseits des Gangs gespeist, dort, wo die Krokodile warten. Ihnen gegenüber ziehen – himmelblau-weiß – abstrahierte Wolken die Wand hinab, nehmen das Fließen der Bocci-Leuchtkugeln über dem Esstisch auf. Auf diesem setzt ein Blütenkunstwerk Akzente, wie übrigens an vielen Stellen im Haus. Proteas sind zu entdecken, Rosen, Lilien und anderes in stilvollen, ungewöhnlichen Arrangements – allesamt gestaltet von der Dame des Hauses: „Das ist mein Steckenpferd. Frische Blumen

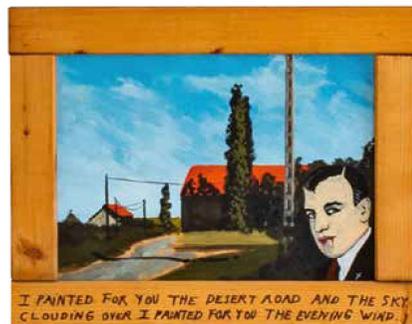
Stilvolle und ungewöhnliche

ARRANGEMENTS ...

LIVING
28
STORY



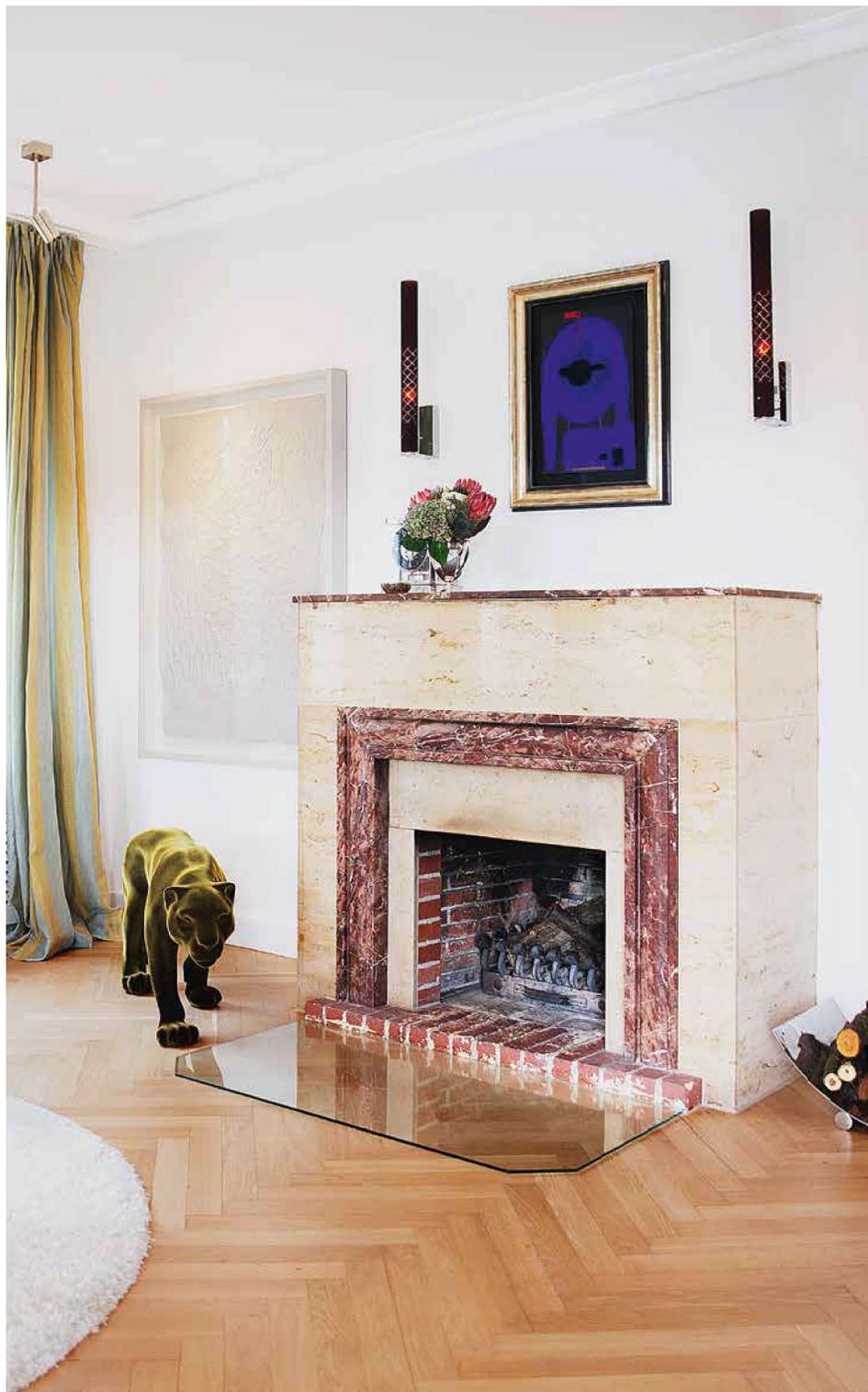
... FÜR EINE GEMÜTLICHE
ATMOSPHERE.



HÄNGELEUCHE
28 RANDOM von BOCCI



LIVING
29
STORY



sind wichtig, mit ihnen kann man besondere Stimmungen zaubern.“ Lebendig beschreibt sie, wie sie mitunter nachts, wenn alle schlafen, in der Küche sitzt und Sträuße kreiert.

Im Wohnzimmer, das nahtlos anschließt, zeigt sie ihren Lieblingsplatz. „Auf dieser Couch trinke ich jeden Morgen meinen Kaffee“, sagt sie. Vom großen Panoramafenster aus bietet sich ein grandioser Blick auf den großen Garten. Ein Stockwerk tiefer kann man ihn betreten, dort, wo sich unter anderem die Büros der beiden und eine Einliegerwohnung befinden.

Eine Etage darüber erläutert das Paar, wie es den einst eingehausten Kamin freilegen ließ. Er gehört nun, in seiner ursprünglichen Schönheit, zu den Hinguckern im Raum. Auch hier entsteht Spannung durch Kontraste. Funktionale USM-Sideboards und ein schlichtes, hellgraues Sofa treffen auf ziselierter Kerzenleuchter, lange, grün changierende Stores und große Kissen, die mit gelben Ornamenten verbrämt sind. Extravagant wiederum ist die zeitgemäße Interpretation des Themas Kronleuchter: In Reihe setzen sie schwarz-blau Zeichen im Raum, dominieren ihn jedoch nicht. „Licht ist so wichtig. Mit ihm kann man wunderbare Atmosphären zaubern“, sind sich die beiden einig. Daher haben sie sich auf den Lichtplaner Stephan Haubner von Wesenlicht verlassen. „Das können wir nur jedem empfehlen!“ Schließlich gehe es darum, das richtige Objekt zu finden, mit dem man lange leben wolle, statt etwas aufzuhängen oder aufzustellen, was man dann wieder ersetze. „Langlebigkeit ist Nachhaltigkeit.“ Bleibt die Frage, was Wohnen für das Paar bedeutet. „Ich verbinde den Begriff mit Wohlfühlen, sich ein Heim schaffen“, sagt sie. Und er fügt hinzu: „Du selbst sein können, Seele baumeln lassen, im wahrsten Sinne des Wortes zu Hause sein. Jeden Tag, wenn ich heimkomme, kann ich es kaum fassen, welches Glück wir hatten, genau dieses Haus zu finden. Der ganzen Familie vermittelt es das Gefühl, als sei es eigens für uns geschaffen worden.“

„ICH VERBINDE DEN BEGRIFF WOHNEN mit Wohlfühlen, sich ein Heim schaffen.“

